

## Das Hochschulwesen

Aus dem Inhalt der Hefte 1/1973 und 2/1973

Hefi 1/1973

E. Schwertner, Mitarbeiter beim ZK der SED.

Für ein hohes Niveau der wissenschaftlichen Arbeit.

H. Lehmann (Berlin), G. Rogger (Rostock).

Wege und Aufgaben der Hochschulpädagogik.

A. W. Baranovskij, Stellv. des Vorsitzenden des Präsidiums des Wissenschaftlich-methodischen Rates für Hochschulpädagogik beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR.

Volle Aufmerksamkeit auf die Grundprobleme der Hochschulpädagogik richten.

Hefi 2/1973

G. Schürmer, Stellv. des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen.

Uns geht es um die sozialistische Persönlichkeit im Marxismus-Leninismus (Zur geistig-kulturellen Erziehung der Studenten).

Helga Riege (Jena).  
Leitungsmaßnahmen der FSU bei der ästhetischen und kulturellen Erziehung der Studenten.

D. Brand (MHH).

Lehr- und Lernmittel im Grundstudium Marxismus-Leninismus.

F. Lichtenothar, E. Wenzel (TU Dresden).

Hochschulpädagogische Erkenntnisse praktisch anwenden.

Die Zeitschrift ist zu beziehen über den Postzeitungsvertrieb, Kioske und den VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, 148 Berlin, Johannes-Dienkmann-Strasse 10.

## Komsomolzen zu Gast

Den 30. Jahrestag der Gründung der UdSSR feierte unsere FDJ-Gruppe 71/02 gemeinsam mit sowjetischen Soldaten. Es wurde ein sehr interessanter Abend, denn ein kleines Programm unserer Singgruppe - u. a. auch russische Lieder - fand großen Anklang, und schon bald kam es zu angeregten, herzlichen Gesprächen. Die Gäste berichteten über das Leben in ihrer Heimat, und einer der jungen Soldaten wurde für ein tabakisches Volklied mit viel Beifall belohnt.

Dieses Freundschaftstreffen mit Komsomolzen wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

## Mit guten Leistungen zum Festival

Für die Freunde der FDJ-Gruppen 70/06, 70/04 und 70/03 der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie brachte die Veranstaltung zum 30. Jahrestag der Gründung der UdSSR noch eine besondere Überraschung: Für vorbildliche Leistungen in Vorbereitung dieses Jubiläums und im Rahmen des Wettbewerbs zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele wurden sie vom Sektionsdirektor und vom Vorsitzenden der DSF-Sektionsgruppe ausgezeichnet.

## Sektion Wirtschaftswissenschaften:

# Zusammenarbeit mit der Wirtschaftspraxis

Nachdem die ersten Grundlagen für die Ausbildung sozialistischer Betriebswirtschaftler des Maschinenbaus in der Grundstudienrichtung Wirtschaftswissenschaften geschaffen sind, war es notwendig, die Wirtschaftspraxis unseres Bezirkes über diese neue Grundstudienrichtung zu informieren und vielfältige Formen der Zusammenarbeit vorzubereiten bzw. weiter auszubauen.

Zu diesem Zweck fand am 7. Dezember 1972 ein Kolloquium statt, zu dem Wirtschaftsfunktionäre der Industriezweige Textila, Walzta- und Normteile, Eisen-, Blech- und Metallwaren und Werkzeugmaschinenbau eingeladen wurden.

An der Veranstaltung nahmen auch der 1. Prorektor unserer Hochschule, Genosse Prof. Leitert, und der Dekan der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät, Genosse Dr.

# Mehr Initiative bei der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens

Aus dem Diskussionsbeitrag des Jugendfreundes Heinz Pelc zur FDJ-Delegiertenkonferenz der Grundorganisation Wirtschaftswissenschaften

Zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele nehmen wir uns viel vor und es wird auch eine ganze Menge getan.

Wir wollen dieses Jahr der Jugend der Welt zeigen, wie wir in einem sozialistischen Land arbeiten, lernen und leben.

Leben wir schon sozialistisch? Leben wir so, wie es für Studenten einer sozialistischen Hochschule selbstverständlich sein sollte? Die meisten von uns wohnen im Internat, doch von sozialistischem Leben kann im Internat z. Z. noch nicht immer die Rede sein.

## Der gesellschaftlichen Verantwortung stärker bewußt sein

So wird der Einblödsinn von vielen Jugendfreunden schlecht durchgeführt, wenn überhaupt jemand da ist. Ordnung und Sauberkeit lassen seit Semesterbeginn sehr zu wünschen übrig, weil sich die mit der Durchführung Beauftragten ganz offensichtlich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nicht voll bewußt sind und Mißstände ungenügend vom Heimaktiv gemeinsam mit den Gruppenleitungen ausgewertet werden.

Einige Gruppen nehmen die Gestaltung von Wandzeitungen ernst. Andere wiederum wissen wahrscheinlich nur, daß es so etwas gibt.

Propaganda ist aber ein wichtiges Gebiet der FDJ-Arbeit und müßte vor allem durch Erfahrungsaustausch zwischen den Gruppen verbessert werden.

Einen Lichtblick bedeutet die Schaffung des „Studentenkellers“ im Haus 2. In ihm werden in Zusammenarbeit von Heimaktiv und Studentenklub Diskussionen, Zirkelabende, Plattenabende, Gruppenveranstaltungen usw. durchgeführt werden. Auf Grund der besonderen Atmosphäre dieses Raumes werden die Veranstaltungen gewiß Anklang finden.

Weniger erfreulich ist aber, daß nach wie vor die Klaturkurse ausschließlich Seminar- und Versammlungsräume sind. Bei allem Verständnis für die Raumsituation an der TH ist dies nicht vertretbar. Es müssen nach meiner Meinung Möglichkeiten gefunden werden, diese Räume ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben. Ein niveauvolles geistig-kulturelles Leben nur auf den Zimmern oder im Keller ist nicht möglich und nicht-organisierbare Geselligkeit ist nötig. Dafür brauchen wir aber die Klaturräume.

## Jeden zur Mitarbeit gewinnen

Obwohl der Studentenklub unsere Sektion von der FDJ-Kreisleitung für seine Arbeit ausgezeichnet wurde, findet er unter den Studenten

unserer Sektion noch nicht die nötige Resonanz.

Bei Diskotheken gibt es meist ein volles Haus. Bei Zirkelabenden und politischen Diskussionen sind es dagegen so wenige, daß z. B. die Diskussion zu aktuell-politischen Themen mit Dr. Röder eingeschlafen ist. Dieser Zustand ist unbefriedigend, denn ein fundiertes politisches Wissen ist Bestandteil einer selbstigen Persönlichkeitsbildung.

Um an der Sektion in pieno Jugendleben voranzukommen, muß jeder Jugendfreund die Bereitschaft zur Mitarbeit entwickeln.

Der Studentenklub hat nach meiner Auffassung lediglich die Aufgabe, die organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, das Niveau der Veranstaltungen wird von unserer Aktivität bestimmt.

Der Klub stellt sich z. B. die Aufgaben:

- das Niveau der Veranstaltungen durch geeignete Maßnahmen schrittweise zu verbessern.
- den Veranstaltungen Weltfestspielluft zu verleihen
- die Gruppen bei der Kulturarbeit zu unterstützen
- und einen Beitrag zur Finanzierung der Weltfestspiele zu leisten.

Zur Realisierung dieser Aufgaben laufen in diesem Jahr Großveranstaltungen, Diskotheken mit verschiedenen Vorträgen und anderen.

Ich weiß, daß die Klubleitung viel vor hat, dazu aber die Mitarbeit vieler Jugendfreunde benötigt.

## Um eine größere Breite im Freizeitsport

Sozialistisch leben heißt aber auch Sport treiben.

An unserer Sektion gibt es die vielfältigsten Möglichkeiten dazu. In einigen Gruppen werden die von der GOL gebotenen Möglichkeiten gut genutzt.

Im letzten Jahr fanden z. B. statt:

- ein Kleinfeldturnier und ein Hallenfußballturnier
- ein Tischtennisturnier
- ein Schachturnier

— die Sektionsmeisterschaften im Handball, Fußball und Volleyball.

Es sind aber immer die gleichen Gruppen und meist auch die gleichen Jugendfreunde, die daran teilnehmen.

Von den Gruppenleitungen müßte nach meiner Meinung auch darauf

geachtet werden, daß das Gruppenprogramm das vielfältigste Sportinitiativum vorsieht, aber dabei nicht erst auf das Sportprogramm der Sektion wartet, sondern auch selbstständig organisiert wird und alle Mitglieder der FDJ-Gruppe für die sportliche Betätigung gewonnen werden.

Nur in einem gesunden Körper wohnt bekanntlich ein gesunder Geist. Diesen Leitfaden müßten sich auch die FDJler aus dem Mitarbeiterbereich annehmen und stärker als bisher am sportlichen Leben der Sektion teilnehmen.

Um diese Aufgaben zu schaffen, wurde ein Sportaktiv gebildet, das aber wiederum nur die organisatorischen Voraussetzungen schaffen kann. Die inhaltliche Seite, die Freude an der sportlichen Betätigung, muß von uns selbst entwickelt werden, d. h. jeder von uns muß entsprechend seiner Neigung aktiv werden.

Ich bin der Meinung, daß in Vorbereitung der X. Weltfestspiele nicht unbedingt jeder etwas Neues machen muß, sondern daß jeder versucht, ob im Wohnheim, im Studentenklub oder bei der sportlichen Betätigung das gut zu tun, wozu ihm die Möglichkeiten geboten werden und was seiner geistigen und körperlichen Entwicklung am besten dient.

# Es geht um den Inhalt des laienkünstlerischen Schaffens

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Hans Model, Mitglied des Zirkels schreibender Studenten und Mitarbeiter, zur Kulturkonferenz der TH im Dezember 1972

Unser Zirkel hat sich in der relativ kurzen Zeit seines Bestehens - knapp 3 Jahre - schon recht gut entwickelt.

Aber es gab und es gibt auch Probleme, die wir bewältigen müssen, wenn es weiter und besser weiter gehen soll. Wozum geht es? In unserem Zirkel liegt die eine Priorität, die andere Lyrik, der eine möchte über dies, der andere über das schreiben. Das ist eine der Kernfragen, um die es geht, und um die wir uns besonders in den letzten Monaten gestritten haben und uns noch weiter streiten müssen.

## Der Inhalt unserer Arbeit im Zirkel

Wir leben und arbeiten in der sozialistischen Gesellschaft der DDR, wo das Denken und Fühlen der Werktätigen immer mehr durch die sozialistische Ideologie geprägt werden. Kann man sich da in einem Eifenbein setzen und so tun, als ginge einem nichts an, was ringsum geschieht? Es geht beim Schreiben und bei der gesamten Arbeit in unserem Zirkel vor allem um den ideologischen Gehalt, um die sozialistische Ideologie und Parteilichkeit dieser, die schreiben, und dessen, was geschrieben wird. Das ist das Entscheidende.

Es geht uns darum, daß jedes Zirkelmitglied begreifen lernt: Wer heutzutage bei uns schreiben will, muß sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für den Sozialismus einsetzen, sonst wird ihm unsere sozialistische Gesellschaft nicht bestatigen. Aber das möchte er doch eigentlich. Deshalb muß er sich mit seiner sozialistischen Umwelt auseinandersetzen, muß mithelfen, sie zu gestalten, indem er die Menschen, an die er sich wendet, mit seinen Mitteln der Kunst, mit dem geschriebenen Wort, zu sozialistischen Persönlichkeiten erziehen hilft.

Natürlich kommt ein festes Klassenstandpunkt, kommt sozialistische Parteilichkeit nicht von selbst. Dazu bedarf es der ständigen gegenseitigen Erziehung und kameradschaftlichen Hilfe im Zirkel. Es bedarf der Kollektivität, denn künstlerisches Schaffen kann - wenn es wahrhaft fruchtbar sein soll - nicht individualistisch sein. Das Kollektiv war, ist und bleibt stets das beste Forum für die Auseinandersetzung mit Individualismus, politischer Indifferenz und bürgerlicher Ideologie.

Wir sprechen oft von wissenschaftlichem Meinungsstreit. Auch in unserem Zirkel geht es im gemeinsamen Ringen um ideologische Klarheit um ein hohes, wissenschaftliches Niveau der Auseinandersetzung, deren Grundlage unsere marxistisch-leninistische Weltanschauung ist. Gerade in diesem Meinungsstreit wird jedes Zirkelmitglied weiter wachsen und reifen, wird selbst zur sozialistischen Persönlichkeit werden. Das ist letztlich der tiefe Sinn unserer Arbeit im Zirkel. Auf diesem Weg sind wir gerade in letzter Zeit einige Schritte vorwärtsgewandert. Daran haben die Genossen einen großen Anteil. Ihre Initiative und Aktivität war eine große Hilfe beim Schaffen der notwendigen Klarheit über Aufgaben und Inhalt unserer Arbeit. Dar-

## Ringens um ideologische Klarheit

aus haben wir alle gelernt, wie wir das Kollektiv weiter entwickeln und festigen müssen. Ich bin davon überzeugt, daß im Zirkel die wichtigsten Voraussetzungen gegeben sind, um mit den Problemen fertig zu werden und die Aufgaben zu meistern, die uns gestellt sind. Einen Schwerpunkt bildet der Auftrag des Rektors, eine Anthologie über unsere sozialistische Hochschule zu erarbeiten. Das ist keine leichte Aufgabe, aber das Kollektiv des Zirkels wird alle Kräfte einsetzen, um sie zu lösen.

## Freundschaftsvertrag - eine wertvolle Hilfe

Helfen wird uns dabei der Freundschaftsvertrag mit der Sektion Fertigungsprozess und -mittel. Er schafft günstige Bedingungen vor allem dafür, die konkreten Ergebnisse unserer literarischen Arbeit in größerer Breite der gesellschaftlichen Kritik unterziehen zu können. Das ist sehr wichtig für uns, denn wer schreibt, muß diese gesellschaftliche Kritik suchen. Daran wächst er selbst und sein Werk reift besser. Wesentlich ist für un-

serer Arbeit auch die Entwicklung der Leitungstätigkeit im Zirkel. Kein Kollektiv kann sich spontan entwickeln. Da es sich um ideologische Prozesse handelt, die gemeinsam gemeinert werden müssen, trägt die Leitung des Zirkels - insbesondere die künstlerische Leitung - eine sehr hohe politische Verantwortung. Darauf werden wir in Zukunft unsere besondere Aufmerksamkeit richten, wobei ich aber nochmals betonen möchte: Für den ideologischen Inhalt, für die Parteilichkeit der Arbeit des Zirkels, trägt jeder einzelne die Verantwortung mit.



Mitglieder des Zirkels schreibender Studenten und Mitarbeiter und Teilnehmer einer Lesung diskutieren über die vorgetragenen Arbeiten.